

Dossier – Trauer

Als Freiheit noch ein Lebenskonzept war

Vor rund hundert Jahren formierte sich im Schweizer Tessin die legendäre Alternativkolonie Monte Verità.

Die Schlagworte von heute heißen Sabbatical, Kurzfrist-Ausstieg, Work-Life-Balance, Selbstfindung. Alles nichts Neues. Vor etwas mehr als hundert Jahren ging es eine Handvoll von Lebensreformern, Künstlern, Anarchisten und liberalen Pionieren weit radikaler an. Sie gründeten die Kommune Monte Verità auf einem Berghang in der Nähe von Ancona im Schweizer Tessin. Dort stehen sie noch heute, die zwei Kommundenhäuser Casa Anatta und Casa Selma sowie der Holzpavillon Chiaro mondo dei beati. Die Gemeinde von Ancona bildet die frühere Kommune stolz in ihrer Touristenbroschüre ab und hat ein Museum aus der Casa Anatta (Haus der Seele) gemacht.

Literaturfreunde kennen Monte Verità vielleicht aus den Werken von Hermann Hesse, der den Ort in seinen Dichtungen beschrieb. Polithistorikern mag er als zeitweiliger Aufenthalt des Anarchisten Erich Mühsam bekannt vorkommen. Kunstfreunde finden in der Biografie von Paul Klee Hinweise auf den „Berg der Wahrheit“. Wenn man sich heute durch das Museum bewegt, kann man vieles, das in der Hippie-Bewegung der 1970er Jahre en vogue war, Jahrzehnte zuvor vorweggenommen sehen. Auf dem Monte Verità ging es um freie Liebe und Nudistenkultur, Lebensreform, Pazifismus und Anarchismus, vegetarische Lebenskonzepte, Malerei und Tanz, politischen Widerstand und die Freiheit an sich. Der Schweizer Historiker Andreas Schwab bezeichnete Monte Verità als „Sanatorium der Sehnsucht“, wo man sich „zwischen Sinnsuche und Sonnenbad“ an neuen Formen der freien Existenz in einer gelebten Utopie versuchte.

Frühe Hippies

Wie kam es in dieser historischen Epoche zu einem solch revolutionären, lebensreformerischen Experiment? Die geschichtlichen Umstände mögen eine Erklärung sein: Um 1900 entstand in Teilen der aufgeklärten Bevölkerung Europas politischer Widerstand gegen die zerfallenden, auf den Weltkrieg zusteuernenden autoritären Regimes. Gleichzeitig entwickelten sich aus den philosophischen und literarischen Zeitströmungen sowie aus dem Frühsozialismus neue Gesellschaftsmodelle und politische Richtungen heraus, die man heute als „Alternativbewegung“ bezeichnen würde.

Gustav Arthur Gräser, Naturprophet, Dichter, Pazifist und Landstreicher aus eigenem Willen, gründete im Jahr 1900 die Landkommune Monte Verità gemeinsam mit dem rebellischen Industriellensohn Henri Oedenkoven, Spross einer belgischen Fabrikantenfamilie, und der Konzertpianistin und Frühfeministin Ida Hoffmann. Aus der Ursprungsidee, eine Liebeskommune auf dem Berg zu gründen, entwickelte sich ein Sammelpunkt für Natur- und Friedensaktivisten – vor allem nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

Berühmte Besucher trafen auf dem Berg ein: Hermann Hesse, der den Monte Verità-Gründer Gräser in seinem Roman *Demian* wiederaufleben ließ; eben Erich Mühsam, der Anarchist und kurzzeitige Finanzminister der revolutionären Münchner Räterepublik; der Philosoph Ernst Bloch, der lange danach zum „Vater der 68er-Bewegung“ und väterlichen Freund Rudi Dutschkes wurde; der Sozi-

ologe und Nationalökonom Max Weber; die Schriftsteller Gerhart Hauptmann, Erich Maria Remarque, Oskar Maria Graf; die Künstler Paul Klee und Hans Arp; die Dichterin Elke Lasker-Schüler, die Tänzerin Isadora Duncan, der Psychologe C. G. Jung. Man muss sich das Leben auf dem Berghang als freigeistiges, romantisches Kooperativendasein vorstellen, bei dem nackt durch die Gär-

ten getanzt, philosophiert, gemalt, gedichtet und vegetarisch gekocht wurde.

Um 1920 hatte sich das Frühhippie-Leben aber überholt. Gräser war 1919 weggezogen, Financier Oedenkoven ging nach Brasilien. Erst 1978 wurde die Kommune „wiederentdeckt“; heute existiert im Übrigen in Wien noch ein kleiner Anarchistenverlag namens Monte Verità.

Antonio Malony



Helfen Sie uns weiter zu helfen.

In 26 Jahren hat Menschen für Menschen 30.237 km Terrassierungen gebaut und Maßnahmen zur Erosionsbekämpfung gesetzt. 1.211 neu gebaute Wasserstellen versorgen hunderttausende Menschen mit sauberem Trinkwasser. In naher Zukunft werden noch viele weitere Dörfer einen neuen Brunnen erhalten.

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe



Mithelfen statt mitleiden.

Spendenkonto PSK 7.199.000 Info: 01 / 58 66 950-0 www.menschenfuermenschen.at



Diese Anzeige ist umsonst. Damit es Ihre Spende nicht ist. Foto: Peter Riggaud